



Wer war Heinrich Schüchtermann?

Mit 23 Jahren kommt der aus Recklinghausen stammende Uhrmacher Heinrich Schüchtermann 1854 nach Dortmund, wo er seinen ersten Uhrenladen eröffnet. Die Stadt erlebt gerade ihren industriellen Gründerboom, der sie an die Spitze aller Städte im entstehenden Ruhrrevier führt. Kurz nach seinem Umzug heiratet Schüchtermann die ebenfalls aus Recklinghausen stammende Antoinette Schiller.

Zum Jahreswechsel 1871/72 gibt er den Handel mit Uhren und Schmuck auf und erzielt erste erfolgreiche Geschäfte als Grundstücksmakler. Seine Gewinne investiert Schüchtermann in den Aufbau einer Maschinenfabrik, die er mit einem angeheirateten Vetter, dem Ingenieur Carl Josef Kremer, gründet. Die Fabrik, die Schüchtermann zu zwei Dritteln gehört, produziert Anlagen für den Bergbau. Schon Ende der 1880er Jahre exportiert sie ihre Erzeugnisse unter anderem nach Spanien, Frankreich, England, Österreich-Ungarn, Russland, Schweden und Südafrika. Der „feine Uhrmacher“, wie ihn der Volksmund nennt, ist einer der erfolgreichsten Unternehmer Dortmunds.

Als die Berliner Diskonto-Gesellschaft, eine der führenden Banken, 1872 die Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn baut, ist Schüchtermann ihr Vermittler beim Erwerb umfangreicher Ländereien im Osten der Stadt. Man sagt ihm nach, die Oststadt erst richtig erschlossen zu haben. Ende 1877 wird Schüchtermann in der ersten Klasse des nach Besitz gestaffelten Dreiklassenwahlrechts in die Stadtverordnetenversammlung gewählt. Damit ist er seit Jahren der erste Katholik, dem die in Dortmund klar dominierenden Liberalen trotz des andauernden „Kulturkampfes“ zu einem Sitz im Stadtparlament verhelfen.

In der nördlichen Arbeitervorstadt Dortmunds gründet Schüchtermann 1884 das Josefinenstift, das arbeitslosen weiblichen Dienstboten Unterkunft geben und Stellen vermitteln, Arbeitermädchen in der Haushaltsführung ausbilden, Kranke pflegen, in Notzeiten eine Armenküche unterhalten und arbeitsunfähigen Frauen ein „Asyl“ gewähren soll. Gebäude und Grundstück im Wert einer halben Million Mark stellt Schüchtermann kostenlos zur Verfügung, um es später dem von Vinzenterinnen betreuten Stift zu schenken.

Ende 1890 wählt die Stadtverordnetenversammlung Schüchtermann als unbesoldeten Stadtrat in den Magistrat. Er wird einer der Hauptförderer des geplanten Dortmund-Ems-Kanals. Für seinen wirtschaftlichen Erfolg, aber auch für



SCHÜCHTERMANN-KLINIK BAD ROTHENFELDE

sein soziales Engagement, wird ihm 1894 der Titel eines Kommerzienrates verliehen. Er ist zu diesem Zeitpunkt der reichste Mann Dortmunds, einer Industriestadt von mittlerweile 100.000 Einwohnern.

Im gleichen Jahr gründet das kinderlose Ehepaar die Schüchtermann-Schiller'sche Familienstiftung zu Dortmund, um seinen Verwandten Unterstützung bei Krankheit und Arbeitsunfähigkeit zu gewähren.

Am 20. April 1895 stirbt Heinrich Schüchtermann mit 64 Jahren. Das gemeinsame Testament der Eheleute sieht die Stiftung als Gesamterbin vor und bestimmt, dass diese über die Stadt Dortmund jährlich einen erheblichen Betrag für soziale Zwecke zur Verfügung stellt. Auch das Josefinenstift erhält jährliche Zuwendungen.

Heute sind die Schüchtermann-Klinik in Bad Rothenfelde, die Dörenberg-Klinik in Bad Iburg und das medicos.Osnabrück wesentlicher Teil des Vermögens der Familienstiftung.